

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **13/14 (1889)**

Heft 16

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wegbleiben. An die Ausführung dieses Projectes wäre indessen mit einer Bausumme von weniger als 500000 Fr. nicht zu denken.

Ein weiteres Project, das als gute künstlerische Leistung und durch schöne Darstellung sofort den Besucher fesselt, ist das Project im Uebergangsstyl mit dem Motto: „Bläsi.“ Der markige Vierungsthurm, der sich in zwei gedrungenen Geschossen über der ganzen Breite des Mittelschiffs erhebt, wirkt imposant und charakteristisch, ebenso der Chor mit den zwischen die grossen Strebebeiler gelegten Zwischenbauten. Man ersieht aus der Architektur ein gutes Studium der mittelalterlichen Formenwelt. Leider ist das Project in Folge der schweren Vierungspfeiler, um welche Sitzplätze angeordnet sind, für den Cultus ungeeignet; ebenso dürften die Ausführungskosten die Bausumme bedeutend überschreiten.

Endlich sei noch zweier Projecte gedacht, die sehr gute Grundrisse zeigen, aber im Aufbau da und dort zu wünschen übrig lassen, das romanische Project „P. Q.“ hat einen der wenigen Grundrisse, bei welchen von allen Sitzplätzen aus der Blick auf die Kanzel frei bleibt. Bedenklicher erscheinen die allerdings hoch verlegten, aber sehr tiefen Querschiffemporen. Eingänge und Treppen sind gut; dagegen können die wohl der Akustik zuliebe angeordnete flache Ueberdeckung dieser Grundrissform, die etwas gesuchten Emporenverbindungen und die Facaden weniger befriedigen. Bei den letzteren vermisst man eine gewisse Einheit in der Ausbildung.

Gleich dem eben erwähnten Project zeigt der Entwurf „Zwei Ringe“ im Renaissancestil einen sehr brauchbaren Grundriss und zwar mit ganz centraler Disposition. Zu bedauern ist nur, dass der architektonische Aufbau nicht ebenso befriedigen kann, besonders in seinen vier vom Mittelbau losgelösten Treppenthürmen.

Zum Schlusse der Besprechung der Projecte darf noch erwähnt werden, dass nach der Ansicht des Preisgerichts die hervorragenderen Projecte auch den akustischen Anforderungen genügen würden.

Nachdem die 13 oben besprochenen Projecte noch einmal durchberathen und gegen einander abgewogen waren, wurden einstimmig die 4 Projecte: „Bruchstein“, „Kreuz im Wappenschild“, „rother Kreis“ und „APQ im rothen Kreis“ für die Prämiiirung ausserkoren, nicht ohne das Gefühl, dass sich leicht ein fünfter und sechster preiswürdiger Bewerber hätte bezeichnen lassen, wenn der Wortlaut des Programms dieses zugelassen hätte. Immerhin war das Preisgericht der Ansicht, dass sich für den vorliegenden Bauplatz eine mehr centrale Anlage besser eigne, als eine langgestreckte.

Wiederum einstimmig wurde nach nochmaliger Berathung und Abwägung die Reihenfolge und die Höhe der Preise wie folgt festgestellt:

Erster Preis	Fr. 2000.—	Project: „rother Kreis.“
Zweiter „	„ 1600.—	„ „APQ im rothen Kreis.“
Dritter „	„ 1400.—	„ „Kreuz im Wappenschild.“
Vierter „	„ 1000.—	„ „Bruchstein.“

Die hierauf erfolgende Eröffnung der mit den Entwürfen eingesandten verschlossenen Couverts ergab folgende Namen als Verfasser:

Erster Preis:	Felix Henry in Breslau.
Zweiter Preis:	Hermann Pfeiffer in München.
Dritter Preis:	C. W. Th. Doflein in Berlin.
Vierter Preis:	J. Vollmer in Berlin.

Hochachtungsvoll

Das Preisgericht:

sig. Dr. C. Burckhardt-Burckhardt.
„ H. Lichtenhahn, Pfarrer.
„ F. Bluntschli, Architekt.
„ H. v. Geymüller, Architekt.
„ A. Hartel, Architekt.
„ G. Kelterborn, Architekt.
„ Ed. Vischer, Architekt.

Basel, im September 1889.

Der Rücktritt von Professor Dr. J. Wild

von seiner Stelle als Docent für Topographie und Geodäsie an der Ingenieur-Abtheilung des eidg. Polytechnikums, gab Anlass zu verschiedenen Kundgebungen der Sympathie und Freundschaft, welche ihm entgegengebracht wurden.

Fürs erste überreichte ihm die Lehrerschaft des eidg. Polytechnikums folgende Adresse:

Hochgeehrter Herr College!

Mit Bedauern hat die Lehrerschaft des Polytechnikums erfahren, dass zunehmende Beschwerden des Alters Sie veranlassen, mit dem Schlusse dieses Semesters Ihre Lehrthätigkeit

an unserer Anstalt aufzugeben. Wir können nicht umhin, den Gefühlen, welche uns beim Blick auf diesen Entschluss bewegen, mit einigen Worten Ausdruck zu geben.

Vierunddreissig Jahre Ihres Lebens haben Sie der eidgenössischen polytechnischen Schule in rastloser segensreicher Arbeit gewidmet. Im Verein mit Culmann, dem Schöpfer der graphischen Statik, haben Sie unserer Ingenieurschule die Gestaltung zu geben gewusst, welche ihr weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus hohe Anerkennung verschafft hat. Zahlreiche Schüler, zum Theil in weiter Ferne, gedenken mit dankbarem Herzen Ihres vortrefflichen, auf reicher practischer Erfahrung fussenden Unterrichtes.

Nicht minder sind Sie der Lehrerschaft durch Ihre treue musterhafte Pflichterfüllung ein Vorbild und durch Ihr allezeit freundliches Entgegenkommen ein lieber, zuverlässiger College gewesen. Nur ungerne sehen wir das Band sich lösen, das uns so lange Zeit hindurch in gemeinsamer, freundschaftlich übereinstimmender Thätigkeit verbunden hat. Gerne aber gönnen wir Ihnen nach so reicher und aufopfernder Arbeit die erwünschte und berechnete Ruhe.

Möge Ihnen noch ein schöner Lebensabend beschieden sein! Die Geschichte des eidgenössischen Polytechnikums wird den Namen Wild stets zu einem ihrer besten zählen.

Zürich, Anfang August 1889.

Im Namen und Auftrag
der Lehrerschaft des eidgen. Polytechnikums,
Der Actuar: **Schneebeli.** Der Director: **W. Ritter.**

Dann vereinigte sich heute vor acht Tagen ein ansehnlicher Theil — etwa 40 an der Zahl — seiner in Zürich und Umgebung wohnender ehemaligen Schüler im Zunfthaus zur Waag, um bei einem einfachen Abendessen einige Stunden in gemüthvoller Weise mit ihrem geliebten und verehrten Lehrer zuzubringen.

Zahlreiche Reden in Scherz und Ernst gaben den Gefühlen der Anhänglichkeit, Freundschaft und Hochachtung für jenen Mann Ausdruck, der während eines ganzen Lebensalters unserer eidg. Anstalt in vorzüglicher Weise gedient hatte.

Von dem Präsidenten der G. e. P., Herrn G. Naville, wurde dem gefeierten Lehrer eine von der lithogr. Anstalt von R. Fretz in Zürich ausgeführte Dankadresse überreicht, deren Wortlaut wir hier folgen lassen:

Die Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidgenössischen polytechnischen Schule spricht ihrem verehrten Lehrer Herrn

Professor Dr. J. Wild

bei Anlass seines Rücktrittes von der mit so schönem Erfolge und seltener Ausdauer ausgeübten Lehrthätigkeit ihren Dank aus für sein vieljähriges unermüdetes, seinen Schülern zum Nutzen, der Schule zur Zierde und dem schweizerischen Ingenieurstande zur hohen Ehre gereichendes Wirken, das sowohl in den, auf dem Gebiete der practischen Topographie gemachten Fortschritten, als namentlich in der hervorragenden Stellung, welche der schweizerischen Kartographie unbestritten zuerkannt wird, zum Ausdruck gelangt ist.

Sie gibt der Hoffnung Raum, dass es ihrem geschätzten Lehrer und Freund vergönnt sein möge, noch lange sich der Früchte seiner treuen Arbeit zu erfreuen und an den Erfolgen Theil zu nehmen, welche auf seine Thätigkeit weiterbauend seine Schüler erringen.

Möge unsere Schule stets solche Männer finden, welche ihr ganzes Sein und Trachten so selbstlos auf das eine Ziel gerichtet halten!

Im Namen der Gesellschaft ehemaliger Studirender der eidgenössischen polytechnischen Schule,

Der Präsident: **G. Naville.**

Der Actuar: **H. Paur.**

Zürich, den 12. October 1889.

Die Hauptrede des Abends hielt Prof. Rebstein, der ein vollständiges Bild der umfassenden Thätigkeit des gefeierten Lehrers entrollte. Wir hoffen diese Rede in unserer nächsten Nummer ihrem vollen Wortlaute nach wiederzugeben.

Redaction: A. WALDNER
32 Brandenkenstrasse (Selnau) Zürich.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Studirender

der eidgenössischen polytechnischen Schule zu Zürich.

Stellenvermittlung.

Ein *jüngerer Ingenieur*, welcher Praxis in Wasserleitungs-Installationen und Canalisations-Anschlüssen hat, und Sprachkenntnisse (ital. od. französ.) besitzt, wird zu womöglich *sofortigem* Eintritt *gesucht*. Die Gehaltsansprüche sind anzugeben. (666)

Auskunft erteilt

Der Secretär: **H. Paur**, Ingenieur,
Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.